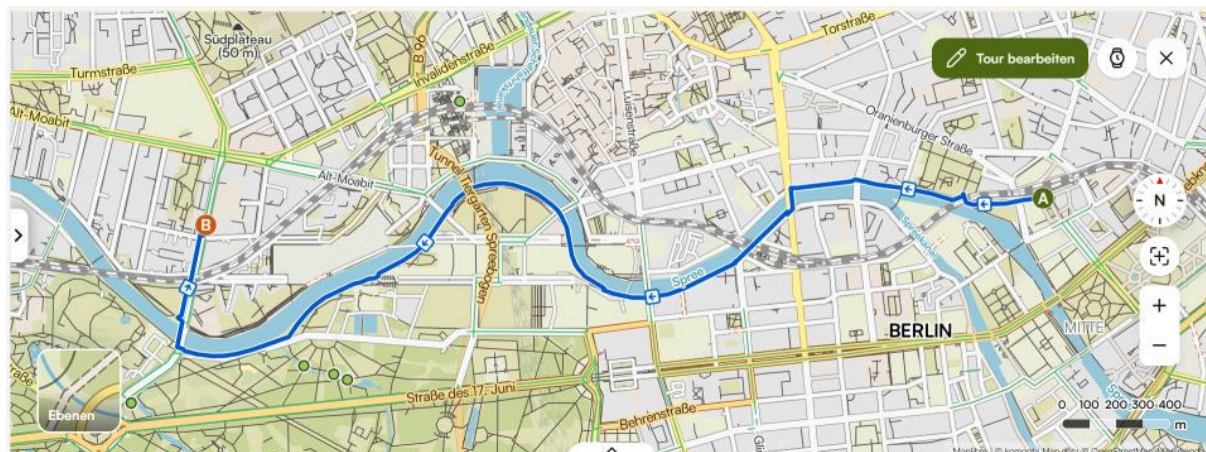


Kurmark Frühlingswanderung am 22.03.2026 Spreeuferweg



Treffpunkt: **11:00 Uhr** am S-Bahnhof Hackescher Markt. Ausgang Richtung Westen (Das ist die Fahrtrichtung nach Spandau).

Wer es bis 11:00 Uhr zum Treffpunkt nicht schafft, kann mich unter 0175 165 29 90 erreichen.

Wenige Meter neben dem S-Bahnhof befindet sich im James-Simon-Park eine öffentliche Bedürfnisanstalt. Der weiter Weg am Spreeufer entlang bis zum Lokal hat eine Länge von ca. 4,5 Kilometer, kann aber je nach Wetterlage variiert werden. Wir kommen am Monbijoupark vorbei. Am weiteren Weg liegt der Bahnhof Friedrichstraße, das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, das Paul-Löbe-Haus und das Bundeskanzleramt. Nicht zu vergessen ist der Spreebogenpark mit dem benachbarten Hauptbahnhof. Danach passieren wir das Haus der Kulturen der Welt – ehemals Kongresshalle. Anschließend können wir die „Bundesschlange“ in ihrer ganzen Mächtigkeit bewundern. Von der Lutherbrücke, die kurz vor unserem Ziel liegt. Können wir unserem Bundespräsidenten im Schloss Bellevue zuwinken.

Anschließend sind wir gegen ca. 13 Uhr im Restaurant „Angkor Wat“ mit kambodschanischen Spezialitäten in der Paulstraße 22 in 10557 Berlin zum Mittagessen angemeldet.

Auf der Homepage des Restaurants www.angkorwatrestaurant.de kann die Speisekarte eingesehen werden.

Von dort aus kann für die Heimfahrt der Bus 187 – hält fast vor dem Lokal – entweder in Richtung U-Bhf. Turmstraße oder in Richtung Halbauer Weg über U-Bhf. Nollendorfplatz für die Heimfahrt genutzt werden. Wer nach dem Essen noch gut zu Fuß ist, kann auch 600 Meter zum S-Bahnhof Bellevue laufen.

S-Bahnhof „Hackescher Markt“

Der denkmalgeschützte Bau befindet sich unmittelbar am Hackeschen Markt und wird von den Zügen der Berliner S-Bahn bedient. Eröffnet wurde die Station im Jahr 1882 als *Haltestelle Börse*, 1951 wurde sie in *Marx-Engels-Platz* umbenannt. Seit 1992 trägt der S-Bahnhof seinen aktuellen Namen. Die Station wurde im historisierenden Stil der italienischen Renaissance errichtet und verfügt über einen Mittelbahnsteig mit zwei Gleisen für die S-Bahn-Züge.

James-Simon-Park

Der Park wird im Norden durch Bögen der Stadtbahn begrenzt, im Osten durch die Burgstraße und im Südwesten durch die Spree und hat an der Burgstraße eine öffentliche Toilette. Auf der anderen Seite der S-Bahn-Bögen befindet sich der Monbijoupark, dem er ursprünglich angegliedert war.

Von 1895 bis 1937 befanden sich hier der feste Bau des Circus Busch-Roland sowie das Finanzamt Börse. 1937 wurde das Gebäude wegen Straßenbegradigung der Burgstraße und Erweiterung des Blocks „Börse“ für den Bau von Reichszentralen verschiedener Wirtschaftsverbände abgerissen.

Die zuvor unbenannte Grünfläche wurde in den 2000er Jahren umgestaltet und im Rahmen einer feierlichen Namensgebung anlässlich des 75. Todestages des Kunstmäzens James Simon am 23. Mai 2007 nach diesem benannt.

Monbijoupark

Der Monbijoupark ist eine grüne Oase mitten in Berlins Zentrum in der Spandauer Vorstadt. Direkt gegenüber der Museumsinsel an der Spree erstreckt sich der Monbijoupark auf einer Fläche von ca. vier Hektar. Der Park ist ein perfekter Ort für eine Pause von Stadterkundungen, denn zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie Museumsinsel, Neue Synagoge und die Hackesche Höfe liegen in direkter Nähe. Aber auch für Picknicks, Sport und Freizeit bietet das Stück Grün ausreichend Platz und Anregungen.

Bode-Museum

Das Bode-Museum (ursprünglich: Kaiser-Friedrich-Museum) im Berliner Ortsteil Mitte gehört zum Bauensemble der Museumsinsel und damit zum Weltkulturerbe der UNESCO. Im Auftrag Kaiser Wilhelms II. von 1898 bis 1904 von Ernst Ihne im Stil des Neobarock erbaut, beheimatet es die Skulpturensammlung und das Museum für Byzantinische Kunst sowie das Münzkabinett.

Ab hier an der Monbijoubücke gibt es zwei Möglichkeiten den Weg fortzusetzen. Auf der Straße „Am Kupfergraben“ und „Am Weiseendamm“ am linken Ufer der Spree, oder weiter auf der Spreeuferpromenade in Richtung Schiffbauerdamm.

Natürlich spricht auch nichts dagegen, dass die Frauen auf der einen und die Männer auf der Anderen Seite gehen.

Reichstagsgebäude

Der Bau, ein Nationalsymbol Deutschlands, wurde nach Plänen des Architekten Paul Wallot zwischen 1884 und 1894 im Stil der Neorenaissance im Ortsteil Tiergarten am linken Ufer der Spree errichtet. Er beherbergte sowohl den Reichstag des Deutschen Kaiserreiches als auch den der Weimarer Republik. Von 1995 bis 1999 wurde der

Reichstag für die 1991 beschlossene dauerhafte Nutzung als Parlamentsgebäude von Norman Foster grundlegend umgestaltet. Am 19. April 1999 fand die Schlüsselübergabe an Bundestagspräsident Wolfgang Thierse statt. Seither tagt dort der Deutsche Bundestag.

Paul-Löbe-Haus

Nur wenige Meter vom Reichstagsgebäude entfernt liegt das Paul-Löbe-Haus. Benannt nach dem letzten demokratischen Reichstagspräsidenten der Weimarer Republik, gehört das lichte Gebäude im Spreebogen zum „Band des Bundes“, das die beiden früher durch die Mauer getrennten Teile der Hauptstadt über die Spree hinweg verbindet. Das „Band des Bundes“ besteht aus dem neuen Kanzleramt, dem Paul-Löbe-Haus auf der Westseite des Flusses und dem Marie-Elisabeth-Lüders-Haus auf der Ostseite.

Anders als beim Reichstagsgebäude konnten mit dem Paul-Löbe-Haus, losgelöst von den Vorgaben der Geschichte, eigene Akzente gesetzt werden. Das ist dem Architekten Stephan Braunfels nach dem einhelligen Urteil von Fachleuten und Laien gelungen: Der achtgeschossige Neubau mit seinen jeweils fünf markanten Seitenkämmen und den acht charakteristischen gläsernen Zylindern wirkt wie ein kraftvoller „Motor der Republik“.

Marie-Elisabeth-Lüders-Haus

Das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus (*MELH*) befindet sich im Regierungsviertel von Berlin zwischen Adele-Schreiber-Krieger-Straße und Schiffbauerdamm. Es wurde nach fünfjähriger Bauzeit am 10. Dezember 2003 als dritter Parlamentsneubau an der Spree eingeweiht.

Spreebogenpark

Der **Spreebogenpark** befindet sich im Berliner Ortsteil Tiergarten. Er liegt im Innern des Spreebogens, einer markanten Nordschleife der Spree, und wird im Westen von der Moltkebrücke, im Osten von der Kronprinzenbrücke und im Süden vom Band des Bundes eingefasst. In unmittelbarer Nähe des Parks liegen das Bundeskanzleramt, das Paul-Löbe-Haus des Bundestags, die Schweizerische Botschaft und der Hauptbahnhof.

Den rund sechs Hektar großen Park prägen seit 2005 Rasenflächen mit lockeren Baumgruppen, zwei parallel verlaufende Uferwege auf unterschiedlichen Ebenen, zwei Gartenstreifen und ein als „Sichtfenster“ wirkender Geländeeinschnitt vom Platz des Bürgerforums, dem sogenannten *Bundesforum*, auf den Humboldthafen. Für Fußgänger und Radfahrer verbindet die Gustav-Heinemann-Brücke den Spreebogenpark mit der Rahel-Hirsch-Straße und dem vor dem Bahnhof gelegenen Washingtonplatz.

Bundeskanzleramt

Der Neubau des Kanzleramts in Berlin wurde im Jahr 2001 bezogen. Nur vier Jahre dauerte der Bau des beeindruckenden Gebäudes. Wichtige Nebensache: Biodiesel, Sonnenenergie und Ökostrom sorgen für eine umweltschonende Energieversorgung. Das Bundeskanzleramt in Berlin ist der größte Regierungssitz der Welt und es ist rund achtmal so groß wie das Weiße Haus in Washington.

Die Bundesschlange

Die "Bundesschlange" war von Anfang an schwer zu vermieten.

Der Bau der so genannten Bundesschlange begann im Dezember 1996 mit einem symbolischen "Rammschlag" des damaligen Bundesbauministers Klaus Töpfer. Im Auftrag des Bundes entstanden dort 718 Wohnungen für Abgeordnete und Bundesbedienstete. Insgesamt kostete der 600 Meter lange Klinkerbau 240 Millionen Mark. Schon bald machte unter den Umzüglern der Spitzname "Beamtschließfächer" die Runde. Nur 70 Abgeordnete sind tatsächlich eingezogen. In die Wohnungen kann jetzt jeder einziehen.

Die Lutherbrücke

Die Lutherbrücke ist eine denkmalgeschützte steinerne Auto-, Rad- und Fußgängerbrücke über die Spree in Berlin. Die 1891 bis 1892 errichtete Brücke liegt in unmittelbarer Nähe vom Schloss Bellevue. Im Zweiten Weltkrieg trug die Lutherbrücke durch Sprengungen der deutschen Wehrmacht schwere Schäden davon. Der südliche Brückenbogen versank in der Spree, die Laternen gingen verloren. Die Brücke wurde gleich nach Kriegsende provisorisch repariert und 1950–1951 in vereinfachter Form wieder aufgebaut.

Angkor Wat

Angkor Wat ist die bekannteste Tempelanlage in der Region Angkor in Kambodscha. Der Tempel befindet sich zirka 240 km nordwestlich der Hauptstadt Phnom Penh. Im 10. Jahrhundert wurden unter Yasovarman I. (regierte 889–910) zahlreiche Bewässerungsanlagen und Stauseen angelegt, die unter anderem dazu beitrugen, dass mehrmals im Jahr Reis geerntet werden konnte. Diese erfolgreiche Landwirtschaft führte zu Nahrungsüberschüssen und brachte dem Khmer-Reich großen Reichtum. So kam es, dass das südlich von China gelegene Land zu einem regionalen Machtzentrum Südostasiens wurde und die Khmer in der Lage waren, große Städte und gewaltige Tempelanlagen zu errichten. Der Tempel ist ein Nationalsymbol und beeinflusst auch die internationalen Beziehungen zu Thailand, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Angkor Wat ist seit ihrer ersten Version von ungefähr 1863 auf der Nationalflagge Kambodschas abgebildet.

Aber Angkor Wat ist auch ein Restaurant in Berlin. Es war eine mutige Idee, ein kambodschanisches Restaurant in Deutschland zu eröffnen. Sollte es jemals gelingen, Liebhaber der kambodschanischen Küche zu gewinnen, dann wäre Berlin der geeignete Standort dafür. Das dachten sich vor 25 Jahren auch die beiden Kambodschaner Arifin und Dany. Die deutsche Metropole hat das "Angkor Wat" mit offenen Armen empfangen und schnell fand sich ein fester Kreis von Stammkunden, der sich nicht nur auf die relativ kleine kambodschanische Gemeinde in Berlin erstreckt. Mit ca. 80 Sitzplätzen bietet das Lokal genügend Raum für kleinere und größere Feierlichkeiten, ist aber durch die nischenhafte Aufteilung der zwei Gästeräume immer gemütlich genug, um auch Paaren und 3 bis 4 Personen eine gesellige Atmosphäre zu bieten.